

«... uns fehlen oft die Worte»

am. «Schweigen für den Frieden» feiert sein 40-Jahr-Jubiläum. Unaufgeregt, leise und ohne eine Jubiläumsfeier. Monat für Monat stehen Menschen am Kornmarkt und verbinden sich schweigend im Kreis. Mit ihrem Verzicht auf Worte setzen sie ein Zeichen gegen die globale Ungerechtigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber anderen.

«Ich habe einen Glücksfund gemacht», schreibt Urs Häner in seiner Mail. Er meint damit, einen Hinweis auf den möglicherweise ersten Anlass von «Schweigen für den Frieden» in Luzern gefunden zu haben. Im Rundbrief Nummer 10 der Theologischen Bewegung für Solidarität und Befreiung findet sich die Einladung zu «Schweigekreise und Kerzenaktion gegen eine Invasion in Nicaragua – für Frieden in Zentralamerika» am 1. Dezember 1984. Die Anfänge von «Schweigen für den Frieden» liegen ein wenig im Dunkeln. «Zwischen 1983 und 1985 muss es gewesen sein», erzählt der Hobbyhistoriker. Er habe wohl das erste Mal im Advent 1985 schweigend auf dem Kornmarkt gestanden. Bis Anfang der 1990er-Jahre fand «Schweigen für den Frieden» nur im Advent statt. Mit einem Lachen sagt Urs Häner, er sei fast «der Methusalem» unter den Teilnehmenden, die seit Jahrzehnten hinstehen, um auf das Elend von Flüchtlingen aufmerksam zu machen und ein Zeichen gegen Krieg, Hunger und Unterdrückung zu setzen. Es gebe einige, die regelmässig kommen, und welche, die mit ihrer veranstaltenden Organisation dabei sind, sowie jene, die einfach vorbeischaun und kurz dazustehen.



Urs Häner engagiert sich für «Schweigen für den Frieden». Foto: A. Moresino

Die Kraft des Schweigens

Warum schweigend ein Zeichen gegen Hunger, Krieg und Elend setzen? Gäbe es nicht andere, stärkere Formen, um darauf aufmerksam zu machen? Mit dem Schweigen habe man in den Anfängen im Advent auch ein «bewusstes Gegenzeichen zur konsumistischen Geschäftigkeit der Vorweihnachtszeit» setzen wollen. Eine andere Überlegung führt ihn in den Kontext Lateinamerikas, wo «das stille Hinstehen das einzig Mögliche gewesen war, während eine Demo mit Worten und Parolen umgehend zu Verhaftungen geführt hätte». Es sei eine mögliche Erklärung, sagt Urs Häner, doch sicher sei er sich nicht. Sicher ist jedoch, dass einige Träger des Schweigekreises eine Verbindung zu Lateinamerika haben. Doch die wahrscheinlichste Erklärung für das Schweigen liegt in der Sprachlosigkeit angesichts der globalen Ungerechtigkeit und Gleichgültigkeit. Einfach und klar ausgedrückt: «... uns fehlen die Worte.» Die Kraft des Schweigens an sich sieht Urs Häner darin, keine Widerworte zu machen, keine Gegenparole. «Wenn ich schweige, dann gebe ich mich der Geräuschkulisse des Platzes hin», erzählt er. Es kann passieren, dass unaufmerksame Menschen durch den Kreis laufen oder eine Kerze umstossen. Dies empfinde er als «Eingriff in das Schweigen» und es liege an ihm, dies auch auszuhalten.

Zivilgesellschaftliche Aktion

Vor rund zehn Jahren hat sich der ursprünglich überschaubare Kreis von Trägerorganisationen ausgeweitet und in den letzten Jahren ist unter



Hinstehen und Schweigen – kraftvolle Zeichen, wenn die Worte fehlen.

Foto: Antoinette Brem

anderem die Islamische Gemeinde Luzern dazugekommen. Seit 2015 wird die Aktion monatlich durchgeführt. Es sei nie ein katholischer Anlass gewesen, erzählt der 68-jährige Theologe, sondern immer ein zivilgesellschaftlicher. Dies zeige sich unter anderem darin, dass die beiden «Mütter» des Schweigekreises, wie Urs Häner sie nennt, «Frauen für den Frieden» und die «Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung» sind. Aktuell besteht die Trägergesellschaft aus 15 Organisationen. Jede von ihnen ist verantwortlich für einen Anlass. Alle treffen sie sich einmal pro Jahr, um die Aktion zu reflektieren. Auch die Frage des Ortes werde ab und an diskutiert. Kämen am Bahnhofplatz mehr Leute oder vor der Jesuitenkirche oder auf dem Kapellplatz? Die Ecke vor dem Rathaus und die den Kornmarkt umgebenden Häuserfronten haben sich als guter Ort erwiesen. Zudem fänden manchmal am Donnerstagabend Sitzungen im Rathaus statt, meint Urs Häner mit einem Schmunzeln, und nach Ende müssten die Politiker:innen an den Schweigenden vor-

begehen. Wie bei vielen anderen reicht es meist nur für einen kurzen Blick auf das Transparent. Im Durchschnitt stehen 20 bis 25 Personen schweigend im Kreis, der übrigens nie ganz geschlossen sein soll. Eine Einladung an Passant:innen, sich der Aktion anzuschliessen und für den Frieden zu schweigen. Die Frage nach der Zukunft stellt sich für ihn nicht: «Eine Weiterführung ist unbestritten.»

Schweigen für den Frieden

Jeweils von 18.30 bis 19 Uhr auf dem Kornmarkt (Rathausplatz), Luzern
 DO, 5. Dezember: Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft
 DO, 12. Dezember: Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung
 DO, 19. Dezember: Verein Bethlehem, Mission Immensee



Aus Menschen geformte Taube – früheres Symbol für den Anlass. Grafik: zvg